



## 1. Allgemeiner Trinkspruch.

Ein Profit, ein Profit der Gemütlichkeit,  
Ein Profit, ein Profit der Gemütlichkeit,  
Eins! — Zwei! — Drei! — O'uffal! Saufft's aus!

## 2. Däm Schmitz sing Frau eh widder doh!

„Häh eh got“ mit Bethau: Däm Schmitz sing Frau eh durchgebrannt.

Et eh sich secher all bekannt,  
Sproch rund sich wie noch nie:  
„Däm Schmitz sing Frau eh durchgebrannt  
„Jo, jo se eh fattä!“  
Se hat am Abend köglic  
Sich op de Säck gemacht,  
— Morjä, we eh bai möglic!  
Hat alles ävertseht!  
Doch häd, wat jih passeet,  
Dä Schmitz, dä eh lacteet!

Däm Schmitz sing Frau eh widder doh, — tralalalalala!  
De ganze Stadt, de weih et jo! — tralalalalala!  
Dä Schmitz hät sich bai dragebraht; — tralalalalala!  
Jih hät hä sel vs sich bönn gemacht. — tralalalalalala!

Dä Schmitz sooh gester owend fein  
Ein Bräues rääch vergnög  
Un baach: „Wat la'mer gläcklich sein!“  
Drunk ein nohm andren hödsch.  
Doh schreiten op der Strohshe,  
— Hä baach, el wör 'ne Weg, —  
De Punten usselohhe:  
„Doh lütt de Frau tum Schmitz!“  
— „Wahrhaftig! — Halt mich fah! —  
„Se lütt eradv de Sah!“

Refrain.

De Noßberschickel de räckten sich  
 Der Hals bal uus dem Bieb  
 Un krömmte sich vör Neugger sich  
 Un frogten dann dat Bieb:  
 „No saht eps, leeb Frau Schmitze,  
 „Ehr wort verreeß geweh?“  
 — „Ich den,“ — saht die, — versteh'n Se  
 „Bei minge m Ohm gewäh!“  
 Un alles gringl un laach:  
 „Dat ha'meer och gedaach!“  
 Refrain.

„Wo eh dann minge leebe Mann?“  
 — So frog die staatsje Popp; —  
 „Gä weeb sich wal gedürgert hann,  
 „Dat ich in hann gefopp  
 „Ich wollt im nor bewiese,  
 „Wat hä eh ohne Frau.“  
 Su saht garz luus dat fiese,  
 Nickschbig Wievche schlau.  
 Doch vös de ganze Wand:  
 „Der Chreh eh bei sing Tant!“

Däm Schmitz sing Frau eh widder doh, — tralalalalala!  
 De ganze Stadt, de weih ei jo! — tralalalalala!  
 Dä Schmitz hät sich dal umgebräht; — tralalalalala!  
 Sij hät hä selvs sich dönn gemäht. — tralalalalala!

### 3. Bilja-Lied.

Es lebt' eine Bilja, ein Walbmägdelein,  
 Ein Jäger erschaut sie im Felsengestein!  
 Dem Burschen, dem wurde so eigen im Sinn,  
 Er schaut und schaut auf das Walbmägdelein hin  
 Und ein nie gekannter Schauer  
 Faßt den jungen Jägermann;  
 Sehnsuchtsvoll sing er still zu seufzen an:  
 „: Bilja, o Bilja, du Walbmägdelein,  
 Faß mich und laß mich dein Krautliebster sein.  
 Bilja, o Bilja, was tust du mir an?  
 Wang sehet ein liebkrankter Mann! :;



Das Waldmägdelein streckte die Hand nach ihm aus  
 Und zog ihn hinein in ihr felsiges Haus;  
 Dem Burschen die Sinne vergangen fast sind,  
 So liebt und läßt gar kein irdisches Kind.  
 Als sie sich dann satt geküßt,  
 Verschwand sie zu derselben Frist!  
 Einmal noch hat der Arme sie gegrüßt.  
 :.: Bilja, o Bilja usw. :.:

#### 4. Vom Rhein der Wein.

Was bringen uns die Reben?  
 Vom Rhein den Wein.  
 Ihn hat uns Gott gegeben,  
 Drum schenket ein.  
 :.: Kling, Kling, gold'ner Wein,  
 Perlet im Pokale,  
 Kling, Kling, gold'ner Wein  
 Vater Rhein, du schöner Rhein. :.:

Gott Bacchus, er soll leben!  
 Schenkt ein, schenkt ein!  
 Der uns den Wein gegeben,  
 Den Wein vom Rhein.  
 :.: Kling, Kling, gold'ner Wein,  
 Perlet im Pokale,  
 Kling, Kling, schöner Wein  
 Vater Rhein, du schöner Rhein. :.:

Schäumende Wogen, perlender Wein,  
 Sei mir gegrüßt, o du köstlicher Rhein  
 Liebliche Fluren, duftendes Grün,  
 Laßt mich zum Rhein,  
 Ja zum Rhein laßt mich zieh'n  
 Zum schönen Rhein.  
 Herziges Liebchen dort unten am Rhein  
 Mein ganzes Beben, das will ich dir  
 Weisk'n

Rosige Worgen seh' ich erglüh'n,  
 Laßt mich zum Rhein,  
 Ja zum Rhein, laßt mich zieh'n  
 :.: Kling, Kling gold'ner Wein  
 Perlet im Pokale  
 Kling, Kling, schöner Rhein,  
 Vater Rhein, du schöner Rhein. :.:

#### 5. Bummel-Vied.

Text und Musik von Siegmund Vinne.

Wenn des Nachts vom Turm die Glocke laut die zehnte Stunde schlägt,  
 Sich der streng solide Bürger hin zum sanften Schlummer legt.  
 Doch der Künstler, der fidele, fängt erst dann zu leben an  
 Und mit' stimmgeübter Kehle fängt er, daß man's hören kann:

Refrain: Bummeln zu geh'n, wie ist das schön,  
 Warum denn immer hocken im Zimmer,  
 Was nützt das Geld wenn man's behält,  
 Man lebt nur einmal in der Welt.

Zu dem Vater spricht der Welt'ste, meine Taschen sind ganz leer.  
 Nicht 'nen Pfennig, sagt der Papa, kriegst du Bummelante mehr!  
 Doch ganz plötzlich nimmt der Alte ein paar Fäße aus dem Schrank,  
 Denn es kam ihm die Erinnerung, daß auch er einst fröhlich sang:  
 Refrain.

„Heut' gehst du mir nicht ins Wirtshaus“, spricht die Frau zu ihrem Mann  
 Und gehorsam legt der Gatte sich um Fehne in den Kahn  
 Doch kaum ist er eingeschlafen, weckt ihn lauter Jubel auf.  
 Auf der Straße stehn die Freunde und wie Hohn tönt's zu ihm 'raus!  
 Refrain: Bummeln zu geh'n, wie ist das schön.  
 Warum denn immer hocken im Zimmer.  
 Was nützt das Geld wenn man's besitzt,  
 Man lebt nur einmal in der Welt.

## 6. Sei gegrüßt, du mein schönes Sorrent!

B. Waldbmann. Taffaro-Verlag.

Vorrätig bei Oskar Schiefelbein, Essen (Colosseum.)

Wie die Tage so golden verfliegen,  
 Wie die Nacht sich so selig verträumt,  
 Wo am Felsen mit Wogen und Wiegen  
 Die gelandete Welle verschäumt.  
 Wo sich Blumen und Früchte gefallen,  
 Daß das Herz dir in Staunen entbrennt,  
 : O du schimmernde Blüte der Wellen,  
 Sei gegrüßt, du mein schönes Sorrent! :.

Und die Nacht, wenn sah Luise  
 Ihre lachenden Pieder uns singt,  
 Und der Wirbel der Luft, Tarantella,  
 Wie ein Flämmchen im Sturme sie schwingt  
 An der Bucht sich die Gärten erhellen  
 Unter'm leuchtenden Nachtfirament.  
 : O du schimmernde Blüte der Wellen,  
 Sei gegrüßt, du mein schönes Sorrent! :.

Hier entrinnst du der Sorgen Getriebe,  
 Und es trägt dich auf Händen die Luft,  
 Und sogar das Gedächtnis der Pieder,  
 Hier beschleicht es gelinder die Brust.  
 Und du taugst in die heilenden Quellen,  
 In des heiligen Meer's Element.  
 : O du schimmernde Blüte der Wellen,  
 Sei gegrüßt, du mein schönes Sorrent! :.



7. Ich bin ein Kind vom Rhein,  
Kommt, laßt uns fröhlich sein!

(Melodie: Tief im Schmerwald.)

Ich bin ein Kind vom Rhein  
Und Feind von Traurigkeit,  
Droht mir mal Trübsal sehr,  
Nehm ich den Becher her  
Beer' ihn dann bis zum Grund  
Gleich bin ich wieder g'sund,  
Sing' drauf mein Biedel fein  
Beim Becher Wein.

∴ Kommt laßt uns fröhlich sein ich bin ein Kind vom Rhein  
Und will mich recht des Lebens freu'n  
Tritt mal das Alter ein, ist Zeit zum Traurigkeit  
Noch wollen wir uns freu'n. ∴

Der Roje Duft genügt,  
Wer sich damit begnügt,  
Und nie die Roje bricht  
Den auch ihr Dorn nicht sticht.  
Doch süßen Duft vom Wein  
Der süß's mir nicht allein  
Ich trink mir auch, fürcht' nicht  
Den Dorn, der sticht.

∴ Kommt laßt uns fröhlich sein u. s. w. ∴

Fürwahr ich muß gesteh'n,  
Das Leben ist zu schön,  
Wer nicht zu leben weiß  
War schon als Kind ein Geis.  
Ich pfleg' nur frohen Mut,  
Das liegt mir halt im Blut  
Denn man lebt nur einmal  
Im Erdental.

∴ Kommt laßt uns fröhlich sein u. s. w. ∴

Nicht Wein noch Gerstenast  
Allein uns Frohsinn schafft,  
Wenn sich nicht zugesellt  
Die Eva's Echterwelt.  
Drum weihen wir ein Glas  
Und trinken auf das, was  
Wir leben! jederzeit  
So wie auch heut.

∴ Kommt laßt uns fröhlich sein u. s. w. ∴

Ich bleib' dem Frohmann treu  
 Und rufe stets aufs neu:  
 Man lebt doch nur einmal  
 In diesem Erdental!  
 Drum eulte wenn gefät  
 Die Freude — eh's zu spät,  
 Und wer will „Wesfer“ sein  
 Stimmt mit mir ein:

∴ Kommt laßt uns fröhlich sein u. s. w.

Hier hin an diesen Ort  
 Zieht es uns immer fort,  
 In Citys Restaurant  
 Ist dekoriert charmant.  
 Gar schöne Stunden find's  
 Sie fliehen gar zu g'schwind  
 Denn meine Ruhelast  
 Kennt keine Paß.

∴ Kommt laßt uns fröhlich sein ich bin ein Kind vom Rhein  
 Und will mich recht des Lebens freu'n  
 Tritt mal das Alter ein, ist Zeit zum Traurigsein  
 Noch wollen wir uns freu'n. ∴

## 8. Das Lied vom dummen Reiter.

Gaia, Mädcl, aufgehaut,  
 Such die schmucken Reiter!  
 Nimmt dich einer wohl zur Braut,  
 Oder sprengt er weiter?  
 Gaia, Mädcl, laß ihn nicht,  
 Kann als Mann dir taugen  
 Such ihm fecl nur ins Gesicht,  
 Blik mit deinen Augen!  
 Mädcl schaut und Mädcl guckt,  
 Daß es ihm im Herzen zuckt.  
 Mädcl zeigt trotzdem sie schweigt,  
 Daß sie sich in Lied' ihm neigt!  
 ∴ Dummer, dummer Reitersmann,  
 Der mich nicht verstehen kann!  
 Dummer, dummer Reiter,  
 Reitet, reitet weiter! ∴  
 Dummer, dummer Reitersmann) ∴

Gaia, Reiter lehrt zurück,  
 Gopp, sein Pferdchen tänzelt.  
 Wie er jeh mit feinem Blik  
 Bittel und scherwenzelt!  
 Mädcl kümmerst sich nicht drum,  
 Häpft und summt ein Längchen:  
 Reiter, du warst gar zu dumm,  
 Doch ich bin kein Gänsgen!  
 Reiter guckt, und Reiter lacht,  
 Willst du nicht, dann gut' Nacht,  
 Mädcl, Mädcl meinst' Wacht,  
 Ich komu nicht ein zweites Mal  
 ∴ Dummer, dummer Reitersmann,  
 Der mich nicht verstehen kann!  
 Dummer, dummer Reiter,  
 Reitet, reitet weiter!  
 Dummer, dummer Reitersmann) ∴



## 9. Geh'n wir noch in's Cafe?

P. Linde. Apollo-Verlag.

Vorrätig bei Oscar Schieferbein, Essen, (Colosseum).

Gehn wir noch ins Cafe, eh' der Morgen graut,  
 Du trinkst 'nen Berliner, ich 'ne Schale Haut!  
 Ja, des Nachts im Cafe ist's fidel und nett,  
 Bedor man nicht sein Schälchen hat,  
 Da geht man nicht zu Bett.

## 10. Lasset uns das Leben genießen.

March von Simon.

Verlag von Carl Hauer, Hamburg, Neuerwall 50

Text zum Trio des Marches.

Lasset uns das Leben genießen,  
 Wir wollen immer fröhlich sein,  
 Die schönen Stunden verküßten,  
 Trinket aus, schenket ein.  
 Bald sind die schönen Tage vorüber  
 Laßt uns froh und heiter sein.  
 ∴ Sie lehren wohl niemals wieder,  
 Trinket aus, schenket ein! ∴

Kurz nur ist die Spatze bemessen,  
 Der wir uns des Daseins erkreu'n  
 Darum wollen wir niemals vergessen  
 Trinket aus, schenket ein!  
 Daß erklingen die lustigen Lieder,  
 Doch Gesang tut es nicht allein,  
 ∴ Drum singen wir immer wieder:  
 Trinket aus, schenket ein! ∴

## 11. O du mein Puffelchen.

Hollaender. Verlag Harmonie, Berlin.

Vorrätig bei Oscar Schieferbein, Essen, (Colosseum).

Liebe, süße, kleine Koreslei,  
 Hände weg, mein Herr, Sie sind so frei  
 Holbe Maid, sei geschaid,  
 Hör mal auf meine Melodei!  
 Mich bezaubert deine Puppigkeit,  
 Doch mir graut vor deiner Kuppigkeit,  
 Komm zu mir und probier mal,  
 Wie ich mit dir pouffier!  
 O du mein Puffelchen, du feines  
 Duffelchen, du Kleines,  
 Wenn du nur wolltest, ich nähme dich!  
 Nicht doch, ach nicht doch, ich schäme mich!  
 Wir könnten's wirklich mal riskieren  
 Und einmal probier'n,  
 Ob nicht die Koreslei brauchen kann  
 'n Koresleiermann.

Ueberleg' es vorher dir genau,  
 Nimm dir lieber eine derb're Frau  
 Hausarbeit? Tut mir Leid!  
 Bin nicht gemacht zur Küchenmaid  
 Köchin, Hausmagd, alles schaff ich her,  
 Ja sogar 'nen schneidigen Friseur,  
 Daß du dich künftig nicht  
 Selber brauchst zu kämten mehr!  
 Darum, mein Puffelchen, du feines  
 Duffelchen, du Kleines,  
 Wenn du nur wolltest, ich nähme dich!  
 Nicht doch, ach nicht doch, ich schäme mich  
 Wir könnten's wirklich mal riskieren  
 Und einmal probieren,  
 Ob nicht die Koreslei brauchen kann  
 'n Koresleiermann!

## 12. Grüß Euch Gott, alle miteinander.

Lied von Franz Wagner.

Aus der Operette „Der Vogelkändler“.

Musik von Carl Zeller.

Grüß Euch Gott alle miteinander —

Merkelmann und Bando

Leiern's durcheinander —

Grüß Euch Gott! singt Frä. Amanda,

D'Spaken auf dem Dach

Die pfeifen's nach!

Überall im weiten Kreise

Hört man diese frohe Weise,

Sicht man drinnen im Theater,

Im Kaffeehaus oder Prater,

Seht im Park man promenieren

Oder abends wo soupiieren,

Überall an jedem Ort

Als neuesten Sport

Hört man in einem fort

Die Wort:

Grüß Euch Gott alle miteinander \*

Merkelmann und Bando

Leiern's durcheinander —

Grüß Euch Gott! singt die Frä. Amanda,

D'Spaken auf dem Dach

Die pfeifen's nach!

Trio.

„Jedus, Jedus, das ist schwer!

D'Marianka kränkt sich sehr,

Daß sie's nicht wie'n „Weana Schau“,

Gleich so leicht auswendig kann.

Wenzel bricht dabei fast Jung',

Strengt vergebens an sich d'Dung',

Aber Sag ist so leicht nicht —

To je, verflixte G'sicht'!

D'Mußt geht gar so gut in die Füße,

Da giebt's keine Hindernisse,

Nur der Titel will ihnen nicht b'hagen

Ist zu deulich, weshalb sie klagen

Jedus, Jedus, das ist schwer!

D'Marianka kränkt sich sehr,

Daß sie's nicht wie'n „Weana Schau

Gleich so leicht auswendig kann.

Wenzel bricht dabei fast Jung',

Strengt vergebens an sich d'Dung',

Aber Sag ist so leicht nicht —

To je, verflixte G'sicht'!

Da capo.

Im Kinderkändnis mit den Originalbesetzern Bosmortz u. Co., Leipzig. — Nachdruck verboten.

## 13. Der Mai ist gekommen.

G. Seibel.

Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus,  
 Da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus;  
 Wie die Wolken dort wandern am himmlischen Zelt,  
 So steht auch mir der Sinn in die weite, weite Welt.

Frisch auf d'rum, frisch auf d'rum! im hellen Sonnenstrahl,  
 Wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Thal!  
 Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all';  
 Mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmt ein mit Schall.

Und abends im Stüblein da lehr' ich durstig ein:  
 Herr Wirt, eine Kanne, eine Kanne blanken Wein!  
 Ergreife die Fiedel, du lust'ger Spielmann du,  
 Und manches schöne Liedel, das Ang' dazu.



Und hab' ich kein' Herberg', so lieg' ich zu Nacht  
 Wohl unter dem blauen Himmel, die Sterne hatten Macht;  
 Im Winde die Stabe, die rauscht mich ein gemach;  
 Es läßt in der Frühe das Morgenrot mich wach.

O Wandern, o Wandern, du freie Burschenlust!  
 Da wehet Gottes Odem so frisch in die Brust,  
 Da singet und jauchzet das Herz im Himmelzelt;  
 Wie bist du doch so schön, o du weite, weite Welt!

## 14. Geh, mach dei Fensterl auf.

W. A. Jurek. Verlag von Ad. Zandler, Wien.

Vorrätig bei Oskar Schieslbein. Efen (Colosseum).

Weil alle gern ein G'schicht woll'n hörn.  
 So erzähl'n mir oane heut,  
 Es waren amal im Pfartal zwa recht verliabte Bent.  
 Das Dirndl sicht den Buam so gern,  
 Der Buam wieder die Dirn:  
 Nur wenn sie sich z'gleich anschau'n tuan, so tuan se sich geniern.  
 Do schleicht er, wias schon finsta war, zu ihrem Häusel hin,  
 Er klopfz ganz stad am Fenster a und singt mit leiser Stimm:

Refrain:

Geh mach dei Fensterl auf,  
 I wart scho so lang draus,  
 Danziges Bussel möcht i nur,  
 Vielleicht laß ich dir dann a Ruah. .:

Sie hat sich denkt wann man ihm schenkt  
 Das Bussel was er will,  
 Is nißs dabei und macht auf glei ihr Fensterl in der Still  
 Natürlk war dem Sakara das Busselrn damisch recht,  
 Und 's Deandl denkt sich a dabei, is ne amol so schlecht.  
 Seit der Zeit kummt alle Nacht  
 Der Buam ganz in der Still,  
 Und singt das Biadl, das sie woach was er jezt wieder will.

Refrain.

Wie dann das Paar verheirat' war,  
 Hat er a Wiagerl g'macht,  
 Und kurze Zeit, es war a Freud,  
 Hat draus a Kinderl gelacht;  
 Und weil jezt beide glückli san, so is die G'schicht halt aus  
 Nur oans muach i Enk do no sag'n, geht ma vorbei am Haus  
 So hört ma d' jung Mutta osl, wias Kind einschlafern tuat  
 Sie summt dabei a ganz kloans Lied, es g'fällt ihr halt so guat.

Refrain

## 15. Wer nit fruh eß, dann un wann!

Text und Musik von Emil Jälich.

Zofribbe zo sinn un zo bliebe,  
 Dat eß nit su leich wie mer meint.  
 Doch künnt mer en Boch drüber schriebe  
 Zom Nohe för Fründschafft un Feind.  
 Dä Fint hä meint zo verzage,  
 Wann't Sönnche im gringt op de Pläät.  
 Dä Andre hät gleich jet zo sage,  
 Wann einer ens Freude sich mäht.

Dröm Fründe denkt bet Zige dran,  
 Un nemmt dat Sprichwoot an:  
 :: Wer nit fruh eß dann un wann,  
 Keins Spaß vertrage kann,  
 Deit am Best verloh dich drop,  
 Seit noch Haus — un hängt sich oh. ::

Wat gitt et wal Schöneres op Aede,  
 Als wa' mer drei Saache nennt sing:  
 E' Bieweche hä gliclich zo wäde,  
 E' Seeb un e got Fläschche Wing.  
 Et Bieweche dat heilt uns de Schmähe,  
 Et Wingeche dat nimmt uns de Ruth.  
 Et Seebche dat gett uns zom Hähe,  
 Dann ärgert der Densel sich dut.

E' Weech, e löstig Seeb met Wing,  
 Dat eß uns Wellesing!  
 :: Wer nit fruh eß u. s. w.

Naaks zwei Ohr, et hät grad geschlage,  
 Doch satt der Herr Müller noch Haus.  
 Si Bieweche hät im jet zo sage,  
 Dat Klingt nit noch Fründschafft und Krauch.  
 Hä well eß vergnüß eßplegere.  
 Weshalb dat hä köm esu spät:  
 Dat Einer dat Ramenstag seere,  
 Doch sei gitt nit Ach op sing Räd.

Alles in nix nöhe kann  
 Fängt hä zo singen an:  
 :: Wer nit fruh eß, u. s. w.



## 16. Die Meistersinger von Berlin.

Paul Linde. Apollo-Verlag.

Vorrätig bei Oscar Schiefelbein, Essen (Colosseum).

## Einleitung.

## Nachtwächterlied.

Hört ihr Leute, laßt euch sagen,  
Die Glock hat noch nicht zwölff geschlagen,  
Drum stimmt an ein Lied aus voller Brust:  
Wein, Weib, Gesang ist Sängers Lust!

## Die Säger von Finsterwalde.

∴ Wir sind die Säger von Finsterwalde,  
Wir leb'n und sterben für den Gesang. ∴  
∴ Was wir für Säger sind,  
Das weiß ein jedes Kind:  
Tra, la la la la la tra, la la la la la! ∴

## Die Tuge der Rosen.

Ihr fröhlichen singt, weil das Leben noch wait:  
Noch ist ja die schöne Abendzeit,  
Noch sind die Tuge der Rosen!

W. Baumgartner.

## Venus, steig' hernieder.

Venus, Venus, steig' hernieder,  
Nehre lustig bei uns ein!  
Sollst durch frohe Jubellieder  
Und mit Sekt empfangen sein.

P. Linde.

## Schnecken-Rheinländer.

∴ Liebe kleine Schnecke, komm herank,  
Komm doch aus deinem Schneckenhaus,  
Denn wenn du nicht kommst heraus zu mir,  
Komm ich ungeniert hinein zu dir. ∴

P. Linde.

## Zwei dunkle Augen.

Zwei dunkle Augen, ein purpurner Mund  
Sind all mein Glück in jeder Stund.  
Der ganze Reichtum gehört mir allein,  
Die Augen, der Mund und du selbst bis mein!

C. Heins.

### In Charlottenburg am Aute.

∴ In Charlottenburg am Aute.  
Sah ich sie, die Marie,  
Ach, und seit dem ich sie am Aute geseh'n,  
Da ist's um mich geseh'n. ∴

### Die Liebe kam vom Märchenland.

∴ Die Liebe kam vom Märchenland  
Herab zur ird'schen Flur,  
Drum ist das Wort: „Ich liebe dich“  
Sehr oft ein Märchen nur! P. Binde.

### Gustav-Abteufländer.

Gustav, Gustav, ärgere dich nicht  
Und mach' nicht solch' Gesicht,  
Das schickt sich nicht!  
Liedes Männchen, sei gescheit und schlau  
Und nimm's nicht so genau,  
Ich bin ja deine Frau!  
Gustav, Gustav, ärgere dich nicht  
Und mach' nicht solch' Gesicht,  
Sei nicht betrübt,  
Gustav, Gustav! Du hast mich nie geliebt!  
P. Binde.

### Josephine von der Heilsarmee.

∴ Ich bin die Josephine von der Heilsarmee,  
Durch mich bekam die Gasse erst ihr Renommee,  
Als erste an der Spitze geh' ich stets voran,  
Weil ich 'nen kolossalen Ton riskieren kann. ∴  
P. Binde.

### O, Theophil.

∴ O Theophil, o Theophil,  
Du hast am Kopf ein Haar zu viel!  
O Theophil, o Theophil,  
Du hast ein Haar zu viel! ∴  
P. Binde.

### Der Nachtschwärmer.

Nachts so herum zu schwärmen, das macht Spaß,  
Weil manches da passiert,  
Was uns bei Tag geniert,  
Ach es ist köstlich in Fidelitas  
Mal kott und fein, bei Bier und Wein  
Ein Nachtschwärmer sein.  
P. Binde.



## Lose, muntre Lieder.

Dose, muntre Lieder fängt man voller Lust,  
 Bunte duft'ge Blumen steckt man an die Brust.  
 Gute wärz'ge Flaschen leert man bis zum Grund  
 Holde ros'ge Frauen küßt man auf den Mund.  
 P. Binde.

## Ach Ernst.

.; Ach Ernst, ach Ernst, ach Ernst,  
 Was du mir alles lernst:  
 Von Dingen, die ich nie gewußt,  
 Von ungeahnter Liebeslust ;:  
 E. Schwarz.

## Littiti-Rheinfänder.

In der Brunnenstraße ist ein Ding passiert,  
 Ei ei, ei ei!  
 Da hat 'ne Biege mit 'ner Gans pouffiert,  
 Ei ei, ei ei!  
 Nun hat die Gans, das arme Vieh,  
 Ei ei, ei ei!  
 Vor lauter Lieb 'n Pittiti,  
 Ei ei, ei ei!  
 H. Behling.

## Interm Lindenbaum.

Ein Vöglein sang im Lindenbaum  
 In lauer Sommernacht.  
 Den Ebnen lauschend, wie im Traum,  
 Hab' ich an sie gedacht.  
 Und Blütenduft und Vogelsang,  
 Die haben sich vereint,  
 Mir wurde, ach, so weh so bang.  
 ;: Ich habe leif' geweint. ;:  
 Eberle.

## Schlösser, die im Monde liegen.

.; Denn Schlösser, die im Monde liegen  
 Bringen Kummer, lieber Schatz!  
 Und im Glück dich einzuwiegen  
 Hast du auf der Erde Platz. ;:  
 P. Binde.

## Automobil-Folska.

.; Auf der Au-Au, auf der to-to,  
 Auf der Automobile. ;:  
 P. Binde.

## Frauenherz.

Und hast du erst mal A gesagt,  
Sagst du auch B,  
Drum frisch den ersten Kuß gewagt,  
Tut denn das Küssen weh?  
Ja, hast du erst mal A gesagt,  
Sagst du auch B,  
Drum nicht geziert und nicht geniert:  
Die Liebe ist ja schön.

J. Strauß.

## Hinter'm Ofen sitzt 'ne Maus.

Hinter'm Ofen sitzt 'ne Maus,  
Die muß raus! die muß raus!  
Hört ihr, wie sie piept? Hört ihr, wie sie piept!  
Hinter'm Ofen sitzt 'ne Maus,  
Die muß raus! die muß raus!  
Ei Schockschwerenot!  
Schlagt das Vieß doch tot!

P. Siede.

## Pflaumen-Walzer.

Die Maus ist tot, kurz war der Traum,  
Jetzt liegt sie unter'm Baum.  
Und an dem Baume, da hängt 'ne Pflaume,  
Die möchte ich gerne hab'n!  
Am andern Baume hängt noch 'ne Pflaume,  
Die möchte ich auch gern hab'n!  
So nimm sie du sie dir sie,  
So nimm sie dir sie doch.  
Die eine hat 'ne Mabe,  
Die and're hat ein Loch.  
:: Ein Loch, ein ganz großes Loch. ::

K. Wehling.

## Baumbalken-Marsch.

Wenn lust'ge Bräuer auf Konzertreisen zieh'n,  
Zieh'n lust'ge Bräuer auf Konzertreisen hin.  
Leicht ist das Blut und froh ist der Sinn!  
Wir sind die Meisterfinger von Berlin!

P. Siede.



## 17. Pfeiflied.

Aus der Operette: „Frühlingsluft“ von Reiterer.

Zu beziehen durch: Doblinger, Wien.

Morgen wollen wir hinaus in's Freie ziehn,  
 Wo Flur und Hain im Frühlingsglanze blühen,  
 Wo Flur und Hain im Frühlingsglanze blühen,  
 Dem grauen Alltagsenerlei entflieh'n.  
 Dort bei frohem Sang und unverfälschtem Trank,  
 Erdtöne froh gestimmter Kehlen Klang.  
 Dort wollen wir bei Sonnenuntergang  
 Uns dreh'n im Tanz beim Geigenklang.

Refrain.

Komm doch, komm doch her zu mir,  
 Komm mein Schatz und tanz mit mir,  
 Komm doch, komm doch, sei nicht sad'  
 S' ist um jeden Hupfer schad.  
 Komm doch, dreh' dich recht mit Schwung,  
 Sind ja nur einmal jung.  
 Komm doch, fesch sein ist ja schand,  
 Reut' verkaufts mei Gewand.

'S ist für mich das Höchste, bin rebellisch ganz,  
 Hör ich die Musik aufspiel'n wo zum Tanz,  
 Denn ich bin wirklich, ohne Arroganz,  
 A Tänzer auch von höchster Eleganz!  
 Wenn ich mich so grazios im Kreise dreh',  
 Voll Nobilität vom Scheitel bis zur Zeh';  
 Wie ich den Weibern die Köpfe verdreht',  
 Da hat ja niemand a Idee!

Refrain.

## 18. Laßt den Kopf nicht hängen.

Potpourri von Binde.

Einleitung.

## 1. Laßt den Kopf nicht hängen.

;; Laßt den Kopf nicht hängen  
 Kinder seid nicht dumm,  
 Dreht nach lust'gen Klängen  
 Euch im Kreis herum!  
 Euch des Lebens freuen,  
 Das ist weis' und klug —  
 Man hat zum Bereuen  
 Lang noch Zeit genug! ;;

## 2. Meine einzige Liebe.

Meine einzige Liebe,  
 Stets im Weltengeliebe  
 Soll dein Bild mich begleiten  
 Und in Glück und Gefahr mich leiten!  
 Du verbanntst meine Sorgen,  
 Fühl' bei dir mich geborgen,  
 All mein Denken und Seta  
 Bist du allein!

## 3. Strandlegende.

∴ Ich hab' dereinst in seliger Zeit  
Ein trautes Lieb' besessen,  
Nun kann ich in alle Ewigkeit  
Das entschwundene Glück nicht vergessen. ∴

## 4. Wenn tu linder Frühlingsnacht.

∴ Wenn in linder Frühlingsnacht  
Janbrich die Natur erwacht,  
Fährt man mit dem Liebchen fein  
Sern im Boot beim Mondenschein ∴

## 5. Abends nach Reune.

Abends nach Reune beim Mondenscheine  
Sollen zwei Verliebte nur allein spazieren gehn,  
Denn so im Dunkeln beim Sternesunkeln  
Kann sehr leicht ein größliches Malheur geschehn!

## 6. Auf dem Hängeboden.

∴ Auf dem Hängeboden, auf dem Hängeboden,  
So ganz greulich und stumm,  
Auf dem Hängeboden, auf dem Hängeboden  
Geh'n Gespenster herum!  
Mutter, so ein Malheur,  
Ach, ich graule mich sehr,  
Auf dem Hängeboden, auf dem Hängeboden  
Geh' ich sicher nicht mehr! ∴

## 7. O, ihr Weiber!

∴ Ach, die Weiber, Weiber, Weiber sind so schlecht! ∴  
Dah't euch nicht mit ihnen ein  
Ihre Liebe ist nur Schein,  
Ach, die Weiber sind so schlecht! ∴

## 8. Freddy-Lied.

Freddy, Freddy, sei immer lieb, immer brav,  
Freddy, Freddy, wiege dein Frauchen in Schlaf,  
Freddy, du sollst mein Zuckermops sein!  
Sei immer brav und wiege in Schlaf dein kleines Frauchen  
[ein] ∴

## 9. Liebestinsel-Lied.

Nach der Liebestinsel laßt uns gehn,  
Auf der Liebestinsel ist es schön,  
Auf der Liebestinsel ganz allein  
Kann man glücklich sein beim Mondenschein.



10 *Ob du mich liebst.*

In deinen Augen sieht es geschrieben,  
 Was mir dein Mund verborgen hält,  
 Ich will dich lieben, ewig dich lieben  
 Weil du mein Alles auf der Welt!

11. *Glöhwürmchen.*

.: Glöhwürmchen, Glöhwürmchen, Kimmre!  
 Glöhwürmchen, Glöhwürmchen Schimmre!  
 Führe uns auf rechten Wegen,  
 Führe uns dem Glück entgegen;  
 Glöhwürmchen, Glöhwürmchen Kimmre!  
 Glöhwürmchen, Glöhwürmchen Schimmre!  
 Gib uns schützend dein Geleit zur Liebeseligkeit. :.

12. *Ninetta.*

Ninetta, Ninetta, sieh der Mond scheint so hell und klar,  
 Ninetta, Ninetta, ach die Nacht ist ja wunderbar!  
 Ninetta, Ninetta, komm auf's Meer, wo uns Niemand  
 [sieht,  
 Daß hold sich in sanfte Träume wiegt mein trauliches  
 [Wiegnetelb-

13. *Ein kleines bißchen Liebe.*

.: Schenk mir doch ein kleines bißchen Liebe, Liebe,  
 Sei doch nicht so schlecht zu mir!  
 Fühlst du nicht die innig süßen Triebe, Triebe,  
 Wie mein Herz verlangt nach dir. :.

14. *Am Manzanares.*

Die Flut deines rotblonden Haars,  
 Dein Auge, dein leuchtendes, klares,  
 Komm mit mir, du Weib, wunderbares,  
 Zum Manzanares, zum Manzanares  
 Und wärs nur für die Zeit eines Jahres am Manzanares.

15. *Es war einmal.*

Wenn auch die Jahre enteilen,  
 Bleibt die Erinnerung noch,  
 Selige Träume verweilen  
 Ewig im Herzen dir doch,  
 Schwindet auch trügerisch von hinnen,  
 Was heute noch dein Ideal  
 Denke, die Märchen beginnen alle:  
 Es war einmal.

## 16. Laßt den Kopf nicht hängen.

Laßt den Kopf nicht hängen,  
Kinder, seid nicht dumm,  
Dreht nach lust'gen Klängen  
Euch im Kreis herum!  
Sich des Lebens freuen,  
Das ist weis' und klug,  
Man hat zum Bereuen  
Lang noch Zeit genug!

17. (Alle Musiker nach dem Takt sprechen :)  
Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieb'n, acht,  
Neune, zehne, Dube, Dame, Adnig, Ah!

## 18. Berliner Luft.

Das macht die Berliner Luft, Luft, Luft,  
So mit ihrem holden Duft, Duft, Duft,  
Wo nur selten was verpufft, pufft, pufft,  
In dem Duft, Duft, Duft, dieser Luft, Luft, Luft,  
Ja, ja, ja das ist die Berliner Luft, Duft, Duft,  
So mit ihrem holden Duft, Duft, Duft,  
Wo nur selten was verpufft, pufft, pufft,  
Das macht die Berliner Luft.

## 19. Berliner Luft.

P. Siede. Apollo-Verlag.

Vorätig bei Oscar Schiefelbein, Essen (Colosseum).

Berlin, zu jeder Jahreszeit  
Sieht man dich herrlich prangen;  
Sogar im Winter zeigt die Maid  
Zwei Rosen auf den Wangen.  
Die Häuser wachsen aus dem Sand,  
Es blähen die Finanzen,  
Und hier gebeihn, wie weltbekannt  
Die echt Berliner Pflanzen.  
Ja ja ja ja ja ja ja ja.

Refrain:

Das macht die Berliner Luft, Luft, Luft,  
So mit ihrem holden Duft, Duft, Duft,  
Wo nur selten was verpufft, pufft, pufft,  
In dem Duft, Duft, Duft,  
Dieser Luft, Luft, Luft.  
Das macht die Berliner Luft Luft Luft  
So mit ihrem holden Duft, Duft, Duft,  
Wo nur selten was verpufft, pufft, pufft,  
Das macht die Berliner Luft.

Ich frag ein Kind mit gelbe Schuh,  
Wie alt bist du denn, Kleine?  
Da jagt sie schnipptisch: Du, namu,  
Ich wär erst nächstens zehne.  
Doch fährt nach Briz sie mit Mama'n  
Dann sagt die kleine Heze  
Zum Schaffner von der Strakenbahn:  
Ich wer erst nächstens sechse!  
Ja ja ja ja ja ja ja ja.

Refrain:

Das macht die Berliner Luft, Luft, Luft,  
So mit ihrem holden Duft, Duft, Duft,  
Wo nur selten was verpufft, pufft, pufft,  
In dem Duft, Duft, Duft,  
Dieser Luft, Luft, Luft.  
Das macht die Berliner Luft Luft Luft  
So mit ihrem holden Duft, Duft, Duft,  
Wo nur selten was verpufft, pufft, pufft,  
Das macht die Berliner Luft.



## 20. Willst du mein Cousinchen sein?

Duett.

- A. Du mein süßes Nätzchen!  
 C. Ach, sie dicke Herrchen,  
 Was fällt denn Ihnen ein;  
 A. Wär' das nicht zu schieben?  
 Könnten Sie mich lieben  
 Und mein Verhältnis sein?  
 C. So ein junger Knacker  
 Und so ein alter Kracker,  
 Das scheint mir komisch fast!  
 A. Bald erkennen wüßte,  
 Ich bin nicht der schlechte,  
 Den du unärmelt haßt!  
 Du könntest ja zur Probe mal  
 Ne Woche mit mir geh'n!  
 C. Da wüßte ich vor allem doch  
 Zuerst ihr Bankbuch sehn!  
 Refrain:  
 A. Willst du mein Cousinchen sein?  
 Später mach' ich dich zur Frau.  
 C. Nein — drauf laß ich mich nicht ein,  
 Dafür bin ich zu schlau!  
 A. Ich bin so für dich entflammt,  
 Niemals wird mein Herz mehr frei.  
 C. Es geht mit mir der Weg zum Staades-  
 An der Deutschen Bank vorbei! [amt
- A. Wie in höchsten Kreisen  
 Immerfort auf Reisen,  
 Per Blitzzug durch die Welt!  
 C. In Hotels von Range  
 Wohnen wir oft lange,  
 Was sich nicht teuer stellt.  
 A. Denn wir speisen immer  
 Vornehm auf dem Platzer  
 Von Schaffeln Sie und fein!  
 C. Und packen gar nicht Klöße,  
 Wie die Mahau Brode,  
 Dann die Saucieren ein!  
 A. Ob Silber oder Messing  
 Das ist uns ganz egal;  
 C. Aus unserm Ahnenjaal wird dann  
 Ein Kleptomaneusaal!  
 Refrain:  
 A. Willst du mein Cousinchen sein?  
 Später mach' ich dich zur Frau.  
 C. Nein — drauf laß ich mich nicht ein —  
 Dafür bin ich zu schlau!  
 A. Ich bin so für dich entflammt,  
 Niemals wird mein Herz mehr frei.  
 C. Es geht mit mir der Weg zum Staades-  
 An der Deutschen Bank vorbei! [amt

- C. Wir wohnen Bel-Étage,  
 Wir halten Equipage,  
 Kurzum wir leben bon!  
 A. Wir geh'n auch Five o' Clocke  
 Beschreiben wird Holzbocke  
 Als Glor für die Saison  
 C. Ich geh' auf alle Bälle,  
 Ich trag' auf alle Fülle  
 Nur Roben, Sie und fein,  
 A. Ob Ausschnitt, ob geschlossen  
 Selbst Piesch wird in der Boffen  
 Davon begeistert sein!  
 Wenn schließlich ein Westigchen kam',  
 Das wär' der höchste Trumpf!  
 C. Der Storch kann ja mal suchen gehn  
 Im kolonialen Swampf!

Refrain:

- A. Willst du mein Cousinchen sein? usw

## 21. Schaukel-Lied.

Auf jeder Blume schaukelst hin,  
Das leichte Ding, der Schmetterling;  
Und auf dem Ast im Sommerwind  
Da schaukelst dich der Spatz geschwind!  
Von beiden etwas hat mein Schatz,  
Halb Schmetterling, halb frecher Spatz,  
Darum gefällt dem Lock'ren Blut,  
Das Schaukeln auch besonders gut!

Refrain:

Springe, mein Liebchen, ach springe  
Rasch auf die Schaukel du,  
Springe und schwinde, ich singe,  
Mein Schaukellied dazu!  
Engelchen, laß dich wiegen,  
Fliege im Sonnenschein.  
Sieht man die Engel so fliegen,  
Schaut man in den Himmel hinein.

Mein Liebchen hat ein zartes Bein  
Und einen Strumpf von Seide fein.  
Ihr rosa Strumpfband bindet sie  
Mit süßem Schlesißen über's Knie  
Ich sag' ihr, daß ich dies entdeckt.  
„Wie? Wo durch?“ rief sie erschreckt.  
Da lacht ich! „Liebchen, dumme Mann,  
Die Schaukel plaudert alles aus.“

Refrain:

Wenn ganz von Frühlingsluft beschwert  
Wir spät am Abend heimgekehrt,  
Am schönsten ist, wenn ich sie daum,  
In meinen Armen schaukeln kann.  
Der Pulsschlag immer höher steigt  
Bis das ein Schwindel uns besetzt!  
Ja, ja die Lieb' ist, glaubt mir nur,  
Der schönste Schwindel der Natur!

Refrain:

## 22. Glühwürmchen-Idyll.

F. Linke. Apollo-Verlag.

Vorrätig bei Oscar Schiefelbein, Essen (Colosseum).

Wenn die Nacht sich niederstent,  
Die Nacht sich niederstent,  
Auf Flur und Halde,  
Manch ein Liebespärdchen lenkt,  
Manch Liebespärdchen lenkt  
Den Schritt zum Walde;  
Doch man kann im Wald zu zweien,  
Man kann im Wald zu zweien  
Sich leicht verirren,  
Deshalb wie Vaterne klein,  
Ja wie Vaterne klein  
Glühwürmchen schwirren.  
Und es weistet Steg und Busch,  
Uns leuchtend ihr Gefunkel,  
Da tauchts auf und dort, husch, husch,  
Sobal' der Abend dunkelt.  
Glühwürmchen, Glühwürmchen flimmre,  
Glühwürmchen, Glühwürmchen flimmre,  
Fähre uns auf rechten Wegen  
Fähre uns dem Glück entgegen!  
Glühwürmchen, Glühwürmchen flimmre,  
Glühwürmchen, Glühwürmchen, flimmre,  
Bist uns schützend dein Geleit  
Zur Liebeseligkeit.



Wißt ihr auch weshalb bei Nacht  
 Wißt ihr, weshalb bei Nacht  
 Die Funken sprühen?  
 Kennt ihr die geheime Macht,  
 In die geheime Macht  
 Durch die sie glühen?  
 Nun, so will den Zauber ich euch nennen:  
 Weil Verliebten minniglich,  
 Verliebten minniglich  
 Die Herzen brennen.  
 Heiß der Witz und heiß der Kuß  
 Und heiß die glühenden Wangen,  
 Dieses Feuers Ueberfluß  
 Geschwind die Schelme fangen.  
 Glühwürmchen, Glühwürmchen, stumme usw.

### 23. Küssen ist keine Sünd'.

Nieder aus der Operette, Bruder Straubinger. Verlag von Weinberger, Wien.

Vorrätig bei Oscar Schjefelbein, Essen (Colosseum).

Bei der schönen Meisterin,  
 Bracht ich gern den Abend hin,  
 O wie war das wunderbar,  
 Wenn der Mann im Wirtshaus war,  
 Und wie man sich oft vergißt,  
 Hab ich einmal sie geküßt,  
 Mir ward ob der Sünde bang,  
 Sie aber leise sang:

Refrain:

Küssen ist keine Sünd,  
 Mit einem schönen Kind,  
 Daßt dir ein Rosenmund,  
 Küß ihn zu jeder Stund!  
 Pflücke die Rosen küß  
 Die dir am Wege blüß,  
 Nimm dir was dir bestimmt,  
 Weils sonst ein andrer nimmt.

Wie ich als Gefelle dann,  
 Mir die schönste Maid gewann,  
 Mußt ich schwören der Marie,  
 Daß ich keine küß als sie.  
 Wie sie leise frag dabei,  
 Ob das Küssen keine Sünde sei,  
 Lehrt ich sie mit klugem Sinn,  
 Das Lied der Meisterin:

Refrain:

Küssen ist keine Sünd,  
 Mit einem schönen Kind,  
 Daßt dir ein Rosenmund,  
 Küß ihn zu jeder Stund!  
 Pflücke die Rosen küß  
 Die dir am Wege blüß,  
 Nimm dir was dir bestimmt,  
 Weils sonst ein andrer nimmt.

## 24. Bis früh um Fünfe!

Paul Binde. Apollo-Verlag.

Vorrätig bei Oscar Schiefelbein, Essen (Colosseum).

Wenn das erste Sternlein blinkt  
 Und der Mond uns lächelnd winkt,  
 Dann zieht durch die Brust  
 Tolle Lebenslust!  
 Kommt die schöne Nacht heran,  
 Bin ich erst ein ganzer Mann.  
 Servus, kleine Maus,  
 Schneidig siehste aus  
 Hät'st zum Abendbrod mich ein,  
 So mit Pils'ner oder Wein!  
 Dickerchen, komm her,  
 Das gefällt mir sehr.  
 Hast du dann genug mein Kind,  
 Geh's nach Moulin rouge geschwind,  
 So was Stimmung macht,  
 Kellner, Sekt gebracht!  
 So budeln wir uns einen an  
 Und singen fröhlich dann:  
 ;: Bis früh um fünfe, süße Maus,  
 Da gehn wir sicher nicht nach Haus!  
 Wenn auch der Hahn schon kräht,  
 Die Sonn' am Himmel steht,  
 Da machen wir uns garnichts draus! ;:

Weißt Du Schatz, 's ist ja noch früh,  
 Geh'n wir jetzt zu Drabburg, \*)  
 Englisches Buffet,  
 Manchen Freund ich seh'! —  
 Kinder, habt ihr denn noch Draht  
 Kommt mit auf die Dummelfahrt  
 Vorher doch noch klink,  
 Einen kräft'gen Trinkt!  
 Mädchens seid ihr alle da,  
 Kommt nach Scandinavia,  
 Trinken dort nach Wunsch,  
 Einen Schwed'schen Putsch.  
 Der bringt uns erst recht in Schuman,  
 Alles dreht sich um und um! —  
 Prost, Kinder, Rest! —  
 Das ist heut' ein Fest! —  
 Und alles küßt sich Frau und Mann, —  
 Da fang'n die Schrammels an!  
 ;: Bis früh um fünfe, süße Maus,  
 Da gehen wir sicher nicht nach Haus!  
 Wenn auch der Hahn schon kräht,  
 Die Sonn' am Himmel steht,  
 Da machen wir uns gar nig draus! ;:

\*) Berliner Nachtklub.

## 25. So lang der alte Peter, der Petersturm noch steht.

Die Münchner san immer die gemüthlichsten Leut',  
 Mit der Hez und ber Gaubi da habens ihre Freub';  
 Sie zahl'n ihre Steuern mit fröhlichem Sinn  
 Und geben Gut und Blut fürs Vaterland hin.  
 Und wenn a der Zeitpunkt jetzt schon nimmer do  
 Und gräbe so ist wie in früher'n Jahren  
 Da macht sich a gemüthlicher Münchner nig draus,  
 Denn so lang der alte Peter,  
 Der Petersturm noch steht,  
 So lang die grüne Ffar  
 Durch d' Münchner Stadt noch geht,  
 So lang noch steht am Platz  
 Unser altes Hofbräuhaus,  
 ;: So lang stirbt die Gemüthlichkeit  
 Beim Münchner niemals aus. ;: